

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU
Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSNAHMEBESCHLUSSES

EINFÜHRUNG

KONZEPT

HAUS GROPIUS

- GRUNDRISS

- ANSICHTEN

HAUS MOHOLY - NAGY

- GRUNDRISS

- ANSICHTEN

TRINKHALLE

- GRUNDRISS

TECHNISCHE AUSSTATTUNG

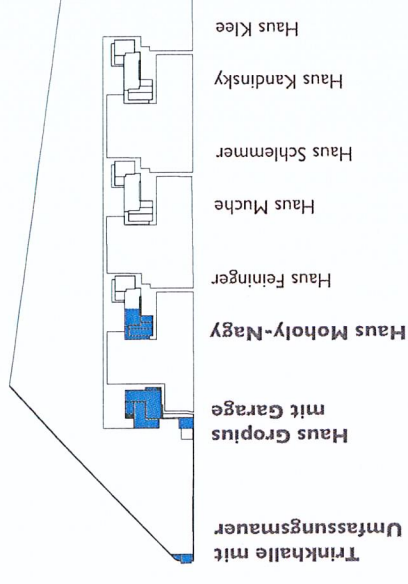
AUSSENANLAGEN

INHALT

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU

Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage

AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSNAHMEBESCHLUSSES

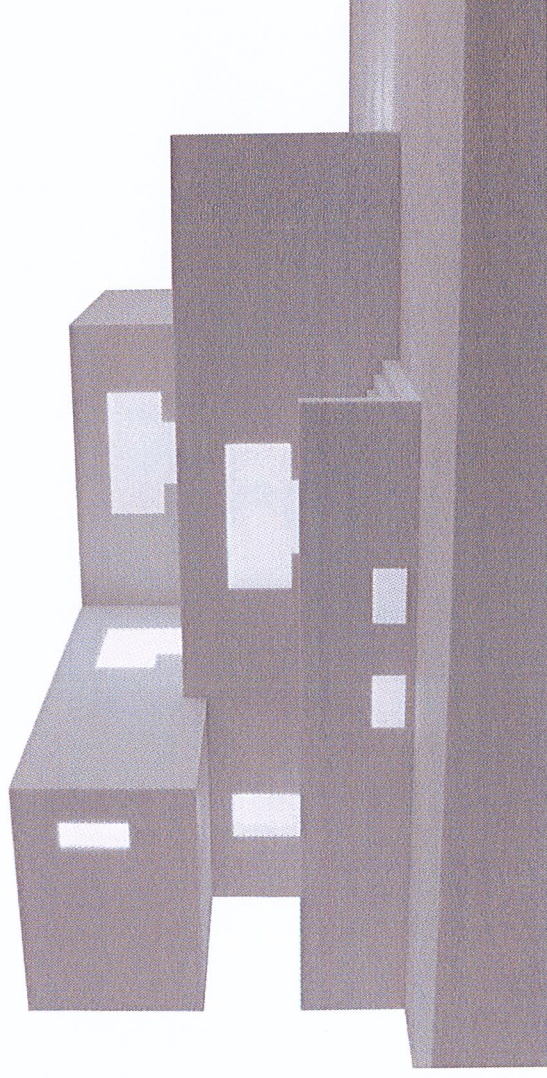


Durch die städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage wird einerseits der räumliche Zusammenhang des Gesamtensembles wieder erfahrbar gemacht, andererseits werden die erhaltenen Doppelhäuser durch die Neubauten funktional entlastet.

Bestandteil der Maßnahme sind:

- Wegnahme des Hauses Emmer
- Errichtung des historischen Kellers des Hauses Gropius
- Neubau des Hauses Gropius
- Umnutzung der Garage des Hauses Gropius
- Neubau des Hauses Moholy-Nagy
- Neubau der Trinkhalle mit Umfassungsmauer
- Außenanlagen

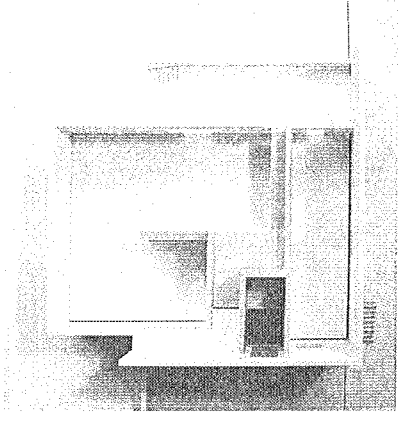
KONZEPT



Modellfoto

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU

Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSENABESCHLUSSES

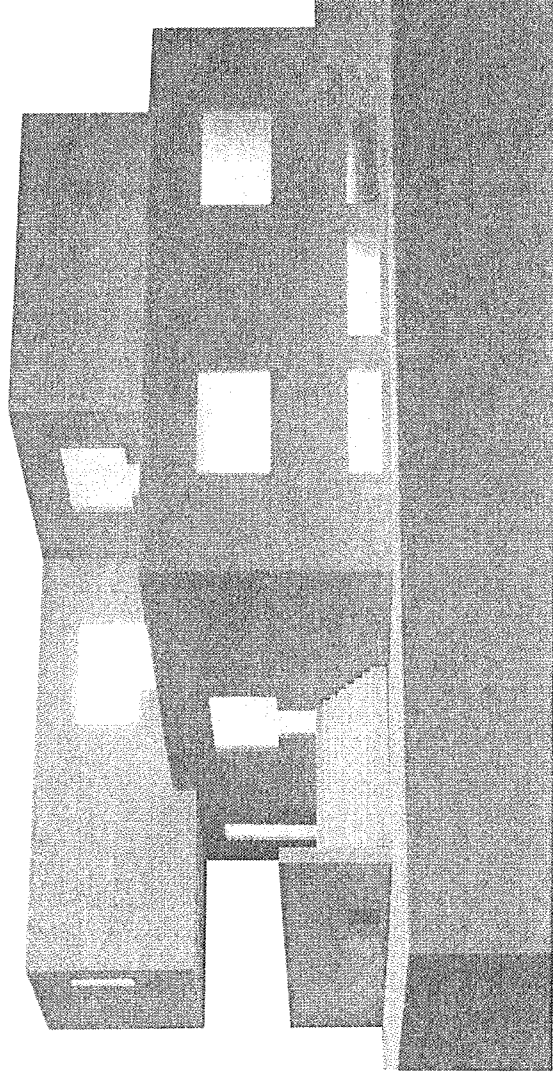


Modellfoto Artefakt

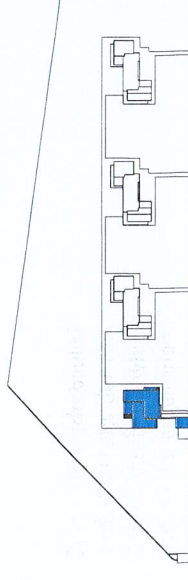
Die Gebäudehüllen der Neubauten zeichnen die Kubaturen der ehemaligen Meisterhäuser nach und werden als massiver Betonbau aus Dämmbeton ausgeführt. Die Außenwände werden glatt und weiß gestaltet, die Fensterflächen durch transluzente Blöcke innen- und aussenbündig geschlossen. Durch den Materialwechsel zum baulichen Bestand des Kellers bzw. zum Haus Feininger wird der Übergang von alt zu neu deutlich.

Die raumbildenden Einbauten, genannt Artefakte, bilden eine Restskulptur der historischen Raumaufteilung. Das Artefakt wird als allseitig umkleidete Holz-Ständer-Konstruktion in die gegossene Hülle eingestreilt und definiert die Funktionen des Raumes.

KONZEPT



Modellfoto Gebäudehülle



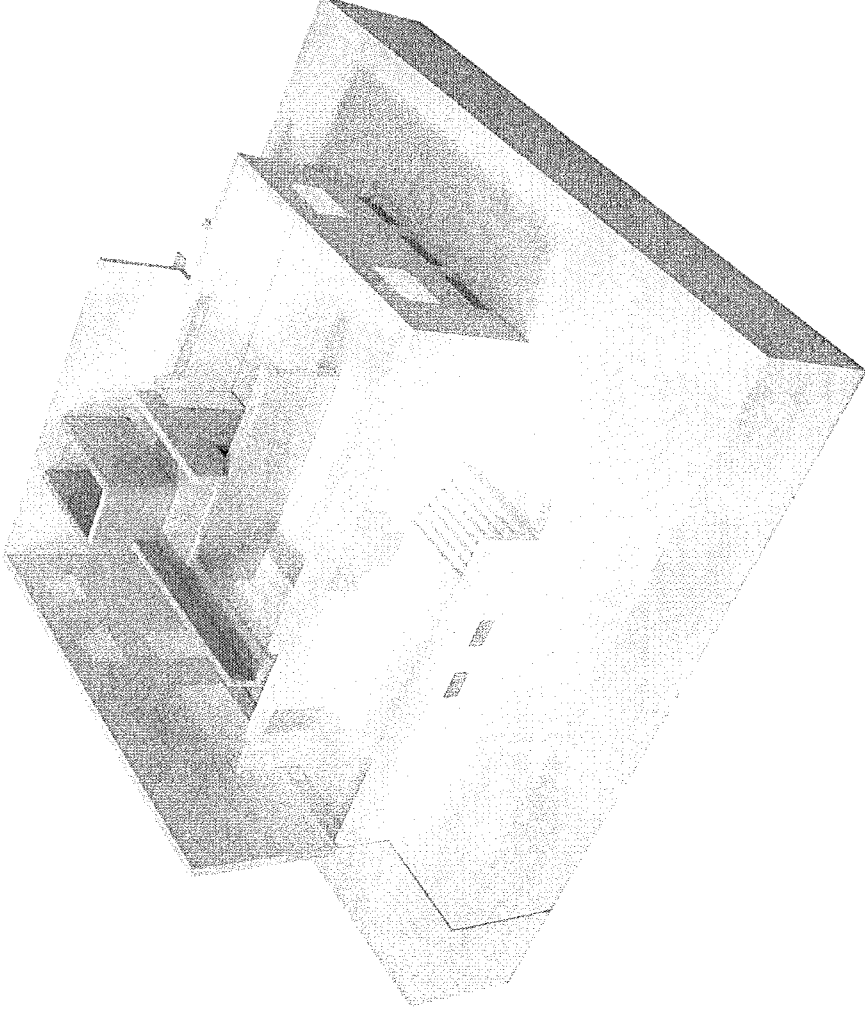
HAUS GROPIUS MIT GARAGE

29.09.2010

Bruno Fioretti Marquez Architekten

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU

Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSENANNAHMEBESCHLUSSES



Modellfoto

Das auf dem Keller des ehemaligen Haus Gropius gegründete Haus Emmer wird bis auf den historischen Bestand rückgebaut. Der Neubau des Haus Gropius wird auf dem verbleibenden Keller errichtet.

Das neu entstehende Haus Gropius dient dem Meisterhausensemble als Entrée mit Ticketverkauf und Buchshop. Zudem bietet es dem Nutzer in unterschiedlichen Raumsituationen viel Platz für Ausstellungen und Veranstaltungen.

Die behindertengerechte Erschließung wird über einen Lift im Außenbereich gewährleistet.

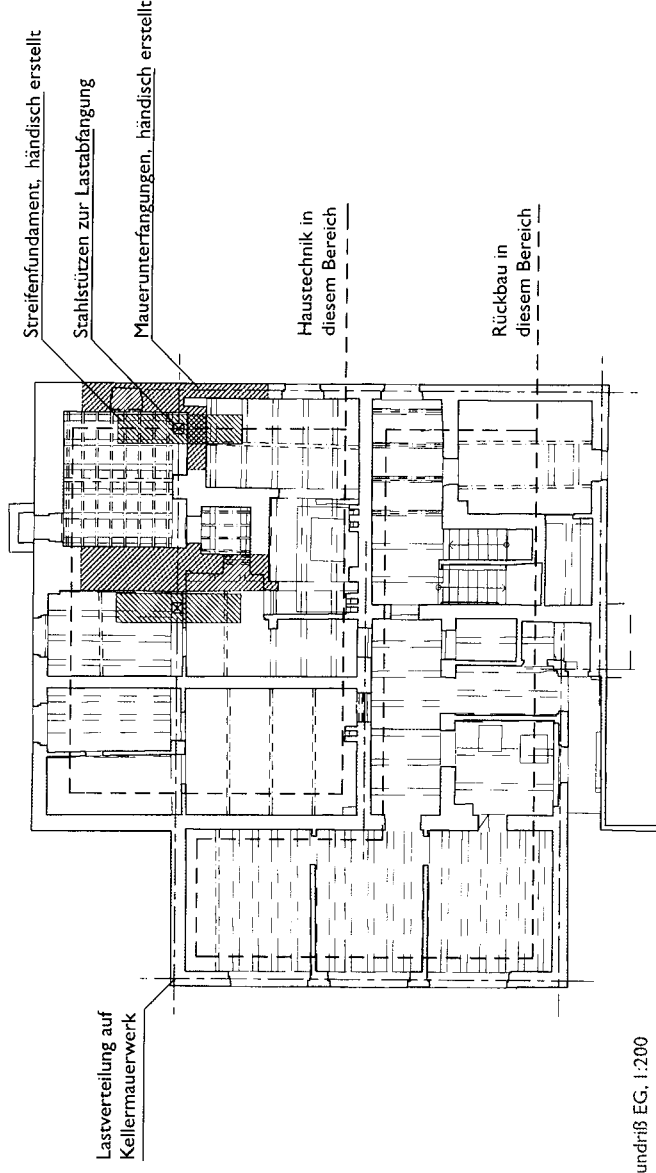
Flächen nach DIN 277:

BGF:	273,40 m ²
Bruttorauminhalt:	1.013,33 m ³
Nutzfläche:	187,36 m ²

HAUS GROPIUS

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU

Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSENABESCHLUSSES



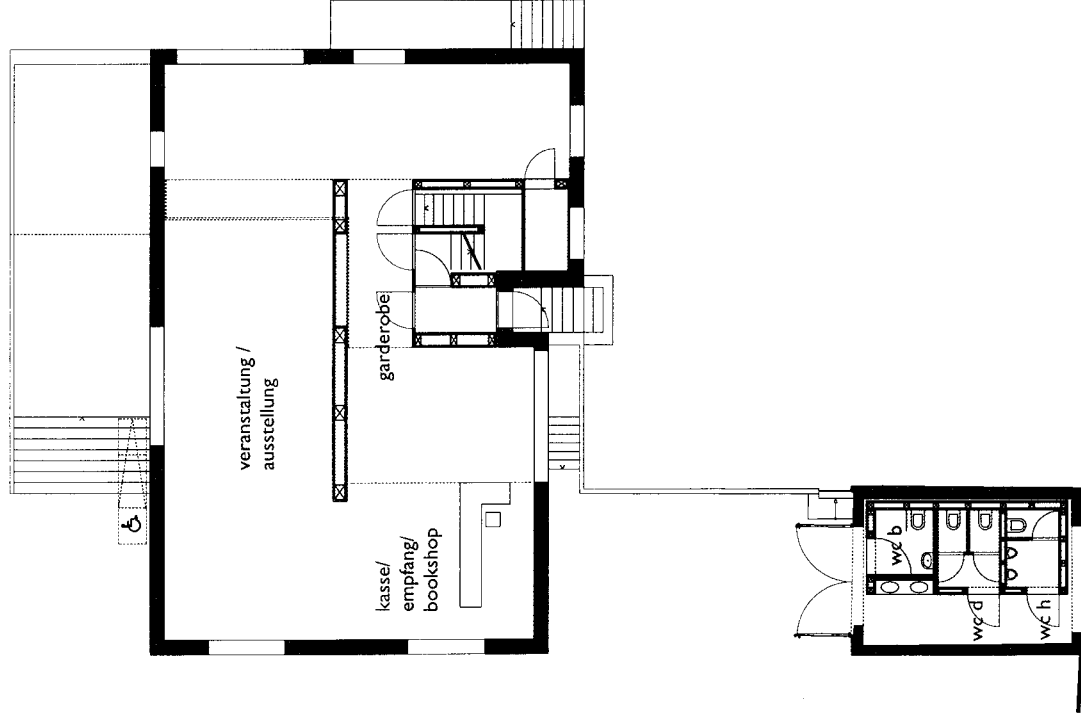
Grundriß EG, 1:200

Gemeinsam mit Denkmalpflege und Statiker wurde die Idee entwickelt, alle Außenwände und die zentrale Innenwand durch lastverteilende Elemente so auszubilden, dass die Eingriffe in die Kellersubstanz minimiert werden können. Lediglich im Bereich des nachträglich eingerichteten Luftschutzkellers sind zwei zusätzliche Stützen mit Fundament zur Abfangung von Lastspitzen notwendig. Diese sollen sichtbar vor dem Bestand positioniert werden um den Eingriff kenntlich zu machen.

Aus dem Bereich der ehemaligen Hausmeisterwohnung werden nachträglich erstellte Einbauten entfernt und Schadstellen repariert. Führungen werden somit möglich.

Die Haustechnikräume des Haus Gropius werden im hinteren, 1956 umgebauten Bereich erstellt, der auch heute zu diesem Zweck genutzt wird..

HAUS GROPIUS



Grundriß EG, 1:200

Die räumliche Ausdehnung des Artefakts ist im Haus Gropius stark reduziert. So entstehen großzügige, teils zweigeschossige Ausstellungsräume.

Während die Garderobe in das Artefakt eingegliedert ist, ist der Eingangsbereich flexibel den Nutzungsanforderungen anpassbar.

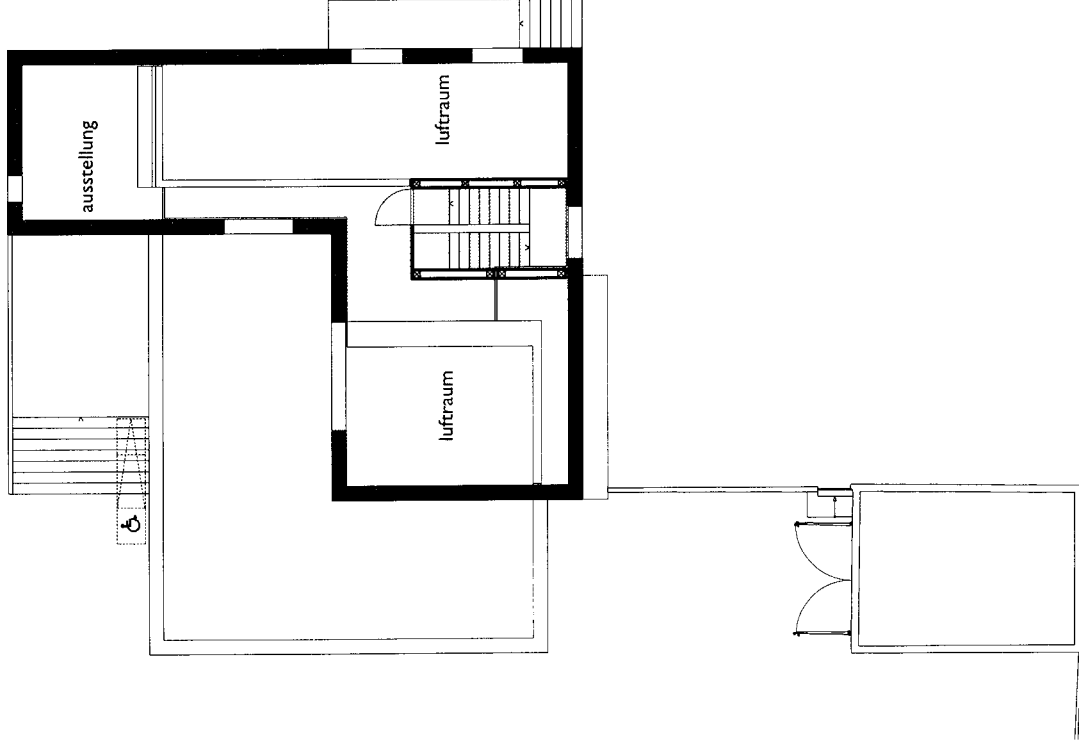
Die erforderlichen Toiletten werden in der ehemaligen Garage gebündelt. Die Ausführung als *Raum im Raum* läßt die historische Substanz unberührt.

Nutzfläche Erdgeschoß:

Ausstellung/Veranstaltung:	143,54 m ²
Abstellraum:	2,61 m ²
	146,15 m ²

HAUS GROPIUS

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU
Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSNAHMEBESCHLUSSES



Grundriß OG, 1:200

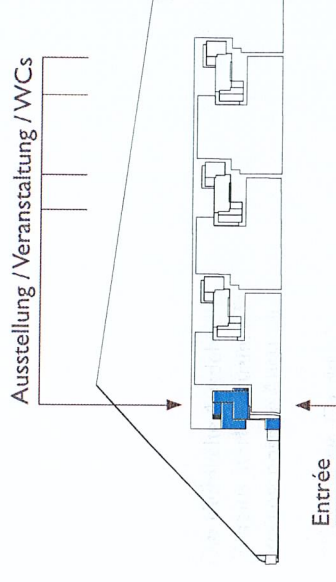
Im Galeriegeschoss erschließt sich dem Besucher die Kubatur der Gebäudehülle im Spaziergang.

Das Treppenhaus wird im Brandfall unter Überdruck gesetzt, wodurch der zweite Rettungsweg entfallen kann.

Nutzfläche Obergeschoß:

Ausstellung: 41,21 m²

HAUS GROPIUS



NUTZUNGSKONZEPT

- Die Ausstellungsbereiche im EG und OG bieten zusätzlichen Raum, bzw. Ausweichmöglichkeiten für Ausstellungen und Veranstaltungen jeder Art.
- Durch den Ticket- / Buchshop im EG wird das Haus zum Entrée des Ensembles und vermindert den Betriebsaufwand in den weiteren Häusern.
- Die WC-Anlage in der Garage Haus Gropius ist für alle Besucher des Meisterhausensembles nutzbar und entlastet somit die Besucher-WCs in allen weiteren Meisterhäusern. Zusätzlich ist hier das behindertengerechte WC der Gesamtanlage untergebracht.
- Der zum Originalzustand rückgebaute Keller ist für mögliche Führungen zugänglich.

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU

Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSENABESCHLUSSES

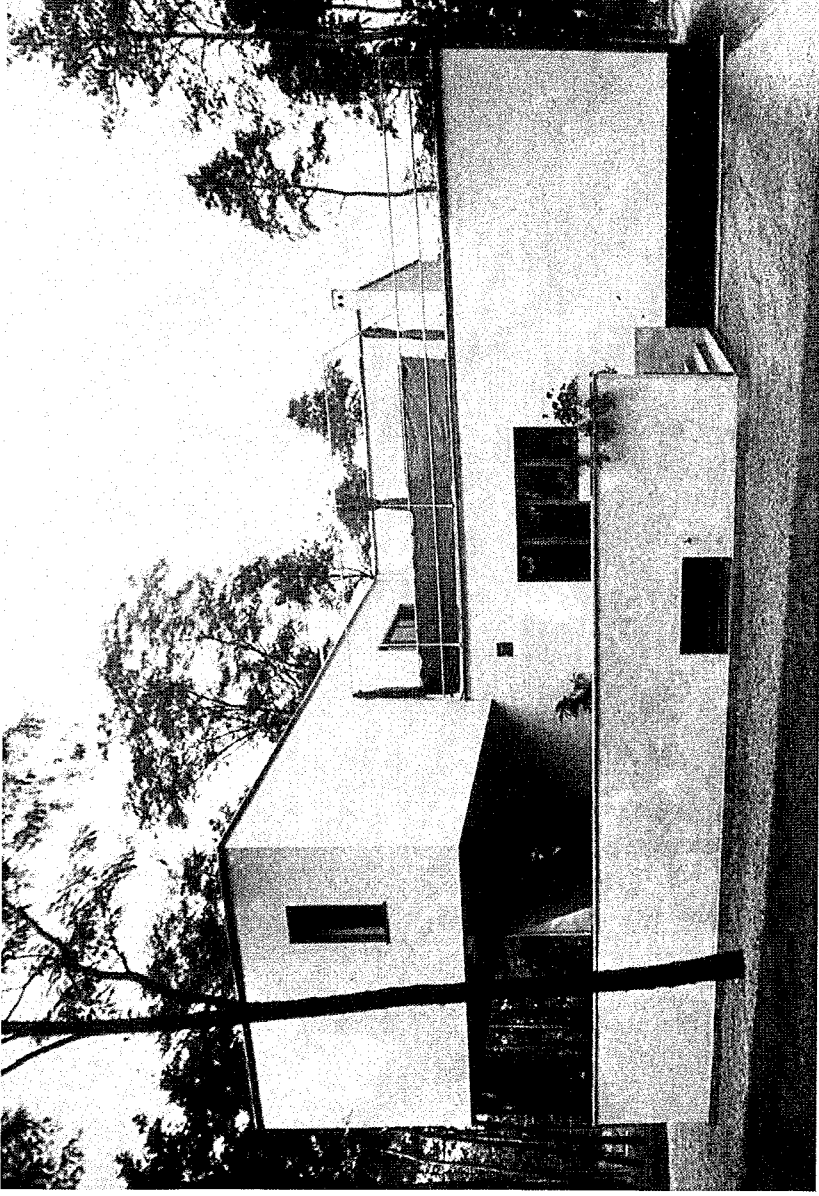
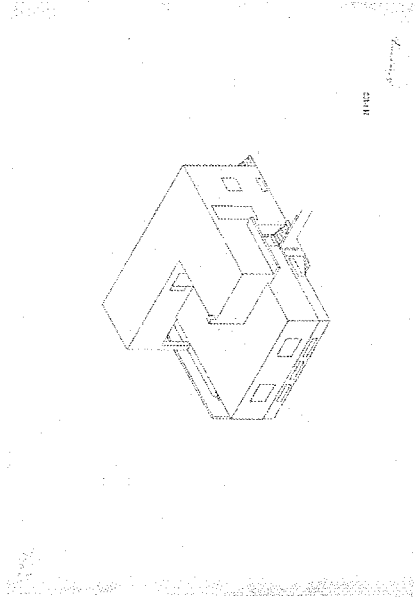


Foto: Lucia Moholy, 1926



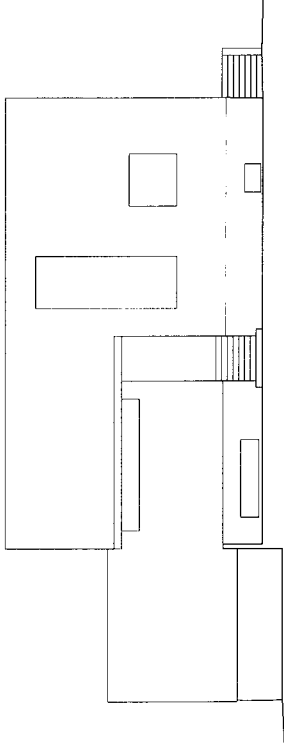
Zeichnung: Hugo Clausen, 1928

Die Ansichten wurden unter Berücksichtigung der publizierten Übersichtszeichnungen und unter Zuhilfenahme des Aufmaßes des bestehenden Kellers, historischen Fotografien und Zeichenübungen des Bauhausschülers Hugo Clausen aus dem Jahre 1928 entwickelt.

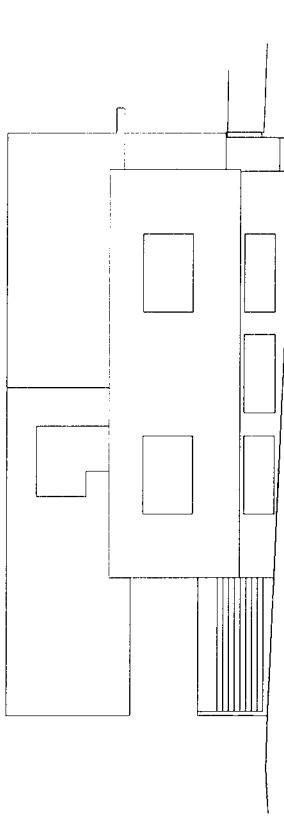
HAUS GROPIUS

Bruno Fioretti Marquez Architekten

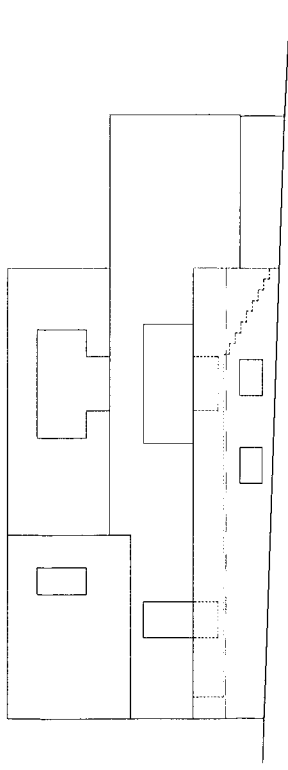
MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU
Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSNAHMEBESCHLUSSES



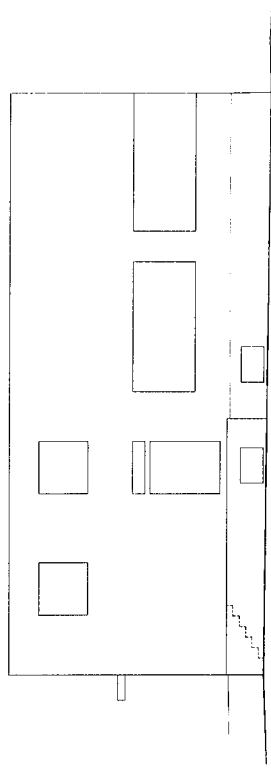
Ansicht Nord



Ansicht Ost



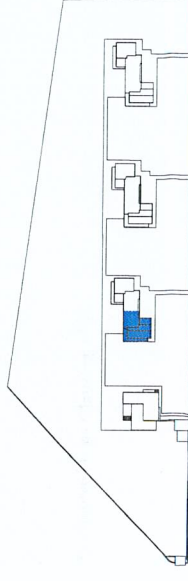
Ansicht Süd



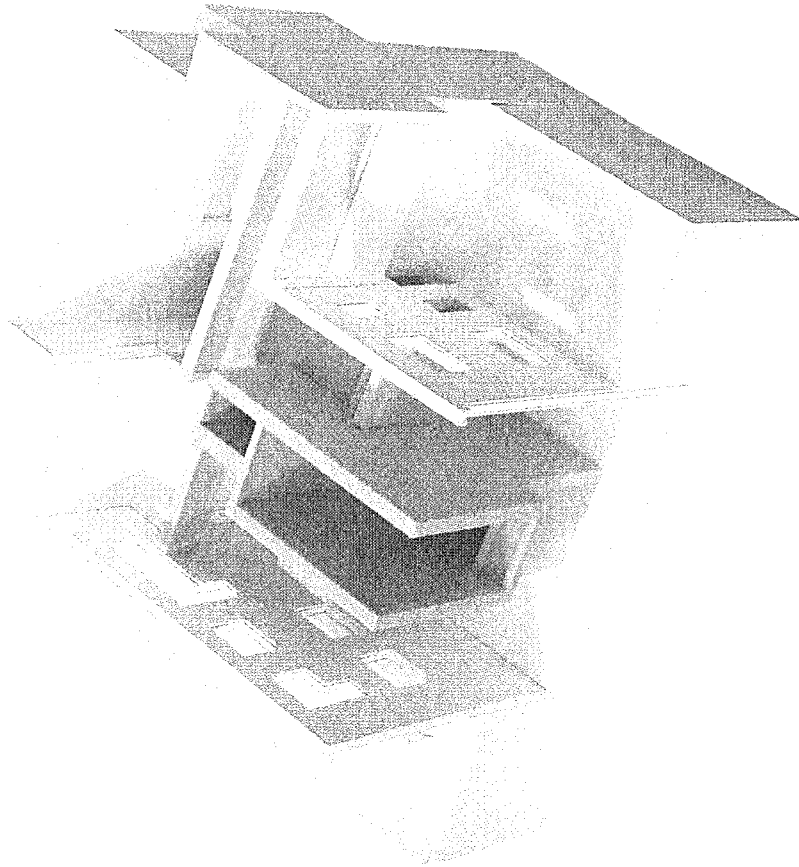
Ansicht West

HAUS GROPIUS

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU
Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSENABESCHLUSSES



HAUS MOHOLY - NAGY



Modellfoto

Das Artefakt im Haus Moholy-Nagy definiert eine Vielzahl unterschiedlicher Raumsituationen auf drei Ebenen. In Abstimmung mit dem Nutzer wurde Raum für Veranstaltungen und Ausstellungen, sowie eine Mediathek geplant. Temporäre Arbeitsplätze können im Keller- oder Obergeschoß eingerichtet werden.

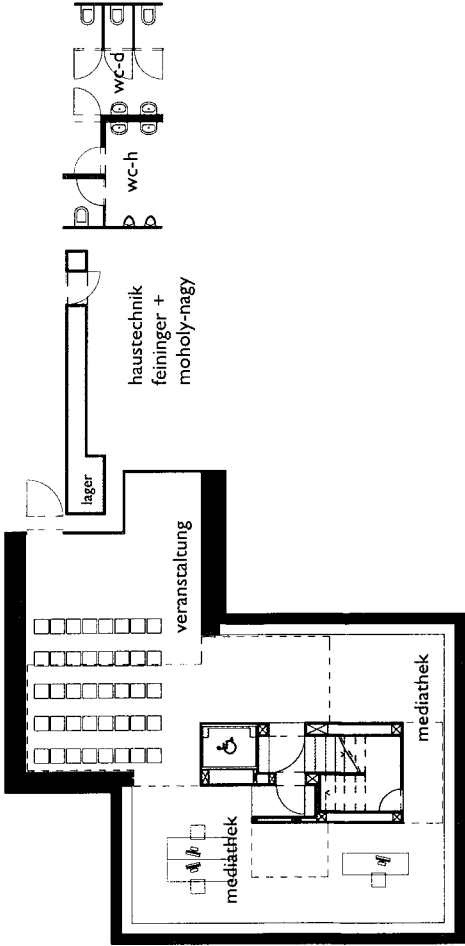
Das Gebäude verfügt über einen behindertengerechten Zugang und ist mit einem behindertengerechten Aufzug für alle Ebenen ausgestattet.

Der Neubau des Haus Moholy-Nagy wird der im Nachbarhaus ansässigen Kurt-Weill-Stiftung als zusätzlicher Raum dienen und somit das Haus Feininger entlasten.

Flächen nach DIN 277:

BGF:	298,68 m ²
Bruttorauminhalt:	1327,15 m ³
Nutzfläche:	162,31 m ²

HAUS MOHOLY - NAGY



Grundriß KG, 1:200

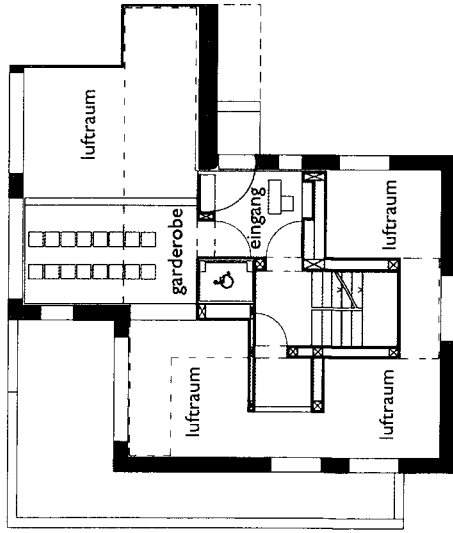
Im Kellergeschoß des Hauses Moholy-Nagy befindet sich ein Veranstaltungsraum mit Sitzplätzen für ca. 40 Personen, zusätzliche Sitzplätze können bei Bedarf auf der Galerie im EG angeboten werden. Zudem wird hier die Mediathek der Kurt-Weill-Gesellschaft untergebracht.

Die bestehende Toiletten-Anlage im Keller des Haus Feiningger wird gemäß den neuen Anforderungen saniert. Der Besucher erreicht es durch die Verbindungstür der beiden Häuser. Im durch den Flur abgetrennten Bereich werden zudem die haustechnischen Anlagen für beide Doppelhaushälften untergebracht.

Nutzfläche Kellergeschoß:

Mediathek:	55,82 m²
Veranstaltung:	34,81 m²
Lagerraum:	4,82 m²
	95,45 m²

HAUS MOHOLY - NAGY



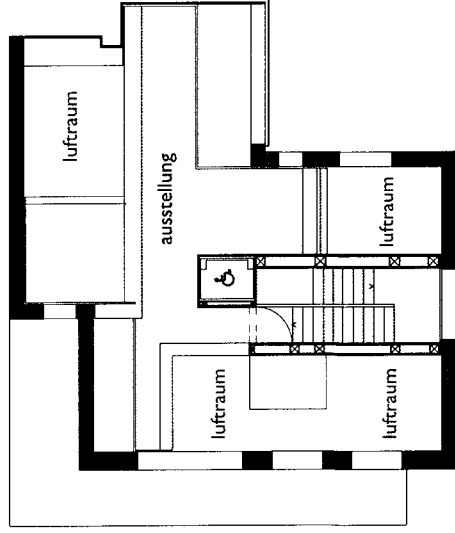
Grundriß EG, 1:200

Im Erdgeschoß befinden sich der kleine Eingangsbereich, und die Garderobe. Ein weiterer, kleiner Raum schwebt über dem Kellergeschoss. Er kann für Ausstellungszwecke, z.B. als Ton- oder Filmkabinen genutzt werden.

Nutzfläche Erdgeschoß:

Eingang:	6,03 m ²
Garderobe / Galerie:	14,70 m ²
Ausstellung:	2,40 m ²
	23,13 m ²

HAUS MOHOLY - NAGY



Grundriß OG, 1:200

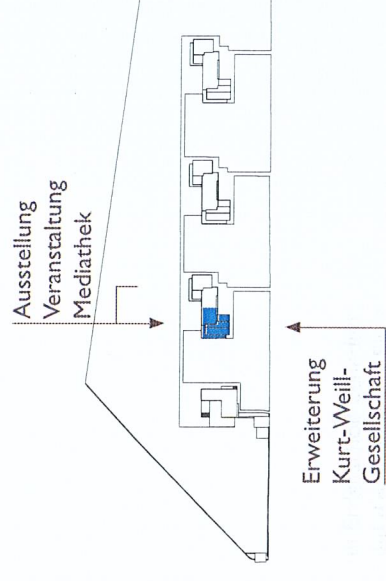
Auch im Haus Moholy-Nagy bietet das Obergeschoß eine verzweigte Galerie. Dieses Geschoss ist für Wechsellausstellungen konzipiert. Neben Hänge-, und Stellflächen bietet es ausreichend liegende Vitrinen.

Das Treppenhaus wird im Brandfall unter Überdruck gesetzt, wodurch der zweite Rettungsweg entfallen kann.

Nutzfläche Obergeschoß:

Ausstellung: 43,73 m²

HAUS MOHOLY - NAGY

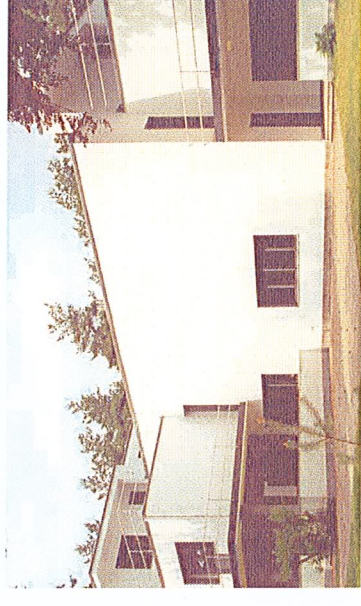


NUTZUNGSKONZEPT

- Die Ausstellungsbereiche im EG und OG entlasten die heutigen Ausstellungsbereiche im Bestand.
- Die Mediathek der Kurt-Weill-Gesellschaft wird im KG des Hauses Moholy-Nagy untergebracht, wodurch sämtliche Medien in einem Raum gesammelt werden können. Die Mediathek ist zudem als zusätzlicher Ausstellungsraum nutzbar.
- Der Veranstaltungsraum wird vorrangig der Kurt-Weill-Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Hierdurch findet eine erhebliche Entlastung des Bestandes, insbesondere des Hauses Feininger statt.
- Die Garderoben beider Doppelhaushälften werden im Haus Moholy-Nagy, die WC's im Haus Feininger zusammengefasst, wodurch beide Häuser optimiert werden können.
- Die Haustechnik beider Doppelhaushälften wird im Keller Haus Feininger untergebracht.



Haus Moholy-Nagy, Foto: Lucia Moholy, 1926



Haus Kandinsky



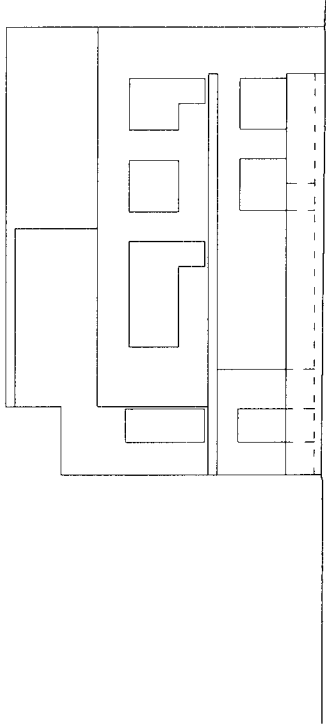
Haus Muche

Das ehemalige Haus Moholy-Nagy war nach heutigem Kenntnisstand in allen Abmessungen und Proportionen übereinstimmend mit den Doppelhaushälften von Muche und Kandinsky. Einzige Ausnahme ist das zweite Wohnzimmerfenster auf der Südseite. Fotoaufnahmen dokumentieren den Unterschied.

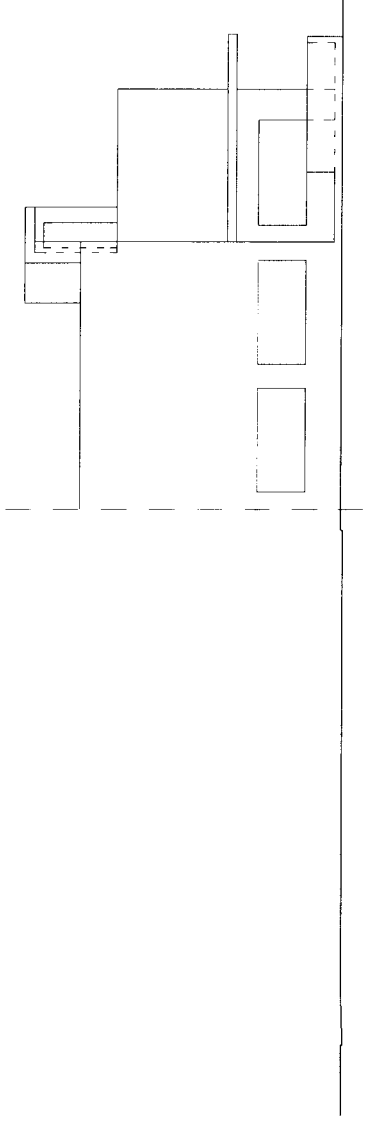
HAUS MOHOLY - NAGY

MEISTERHÄUSER DESSAU - ROSSLAU

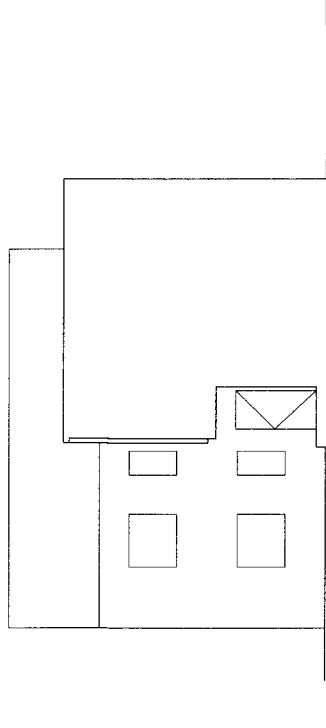
Städtebauliche Reparatur der Gesamtanlage
AKTUALISIERUNG DES GESAMTMASSENABESCHLUSSES



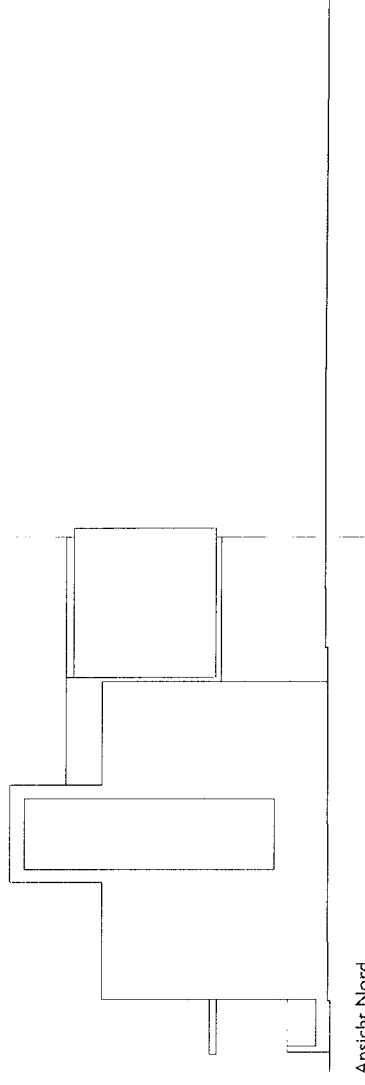
Ansicht Ost



Ansicht Süd

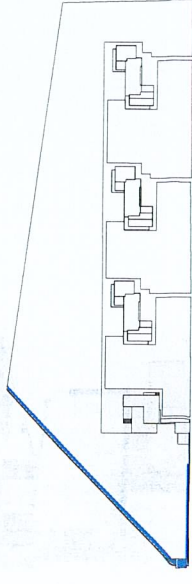


Ansicht West

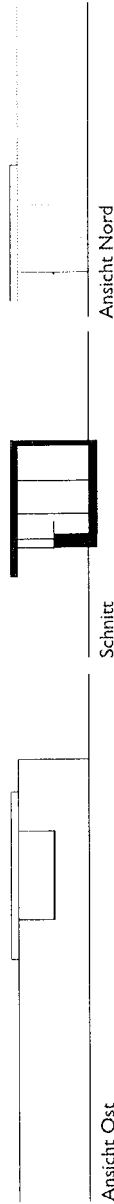


Ansicht Nord

HAUS MOHOLY - NAGY



TRINKHALLE UND UMFASSUNGSMAUER



Schnitt

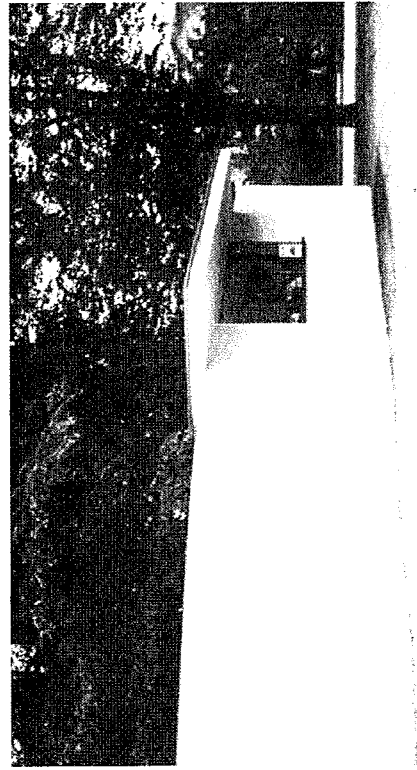


Foto: William Priestley, 1932

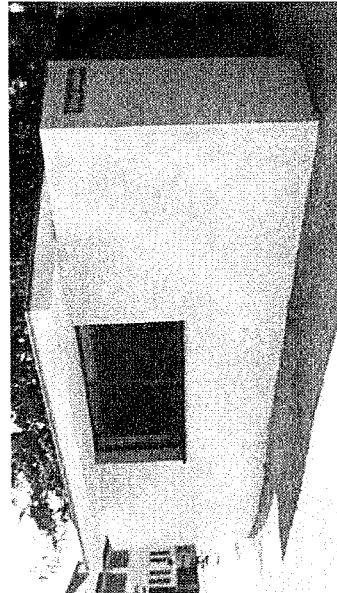


Foto: Edward Ludwig, 1932

Trinkhalle und Mauer können anhand von im Bauhaus-Archiv Dessau befindlichen Originalplänen, sowie historischen Fotos weitgehend nachvollzogen werden. Sie werden in den historischen Abmessungen wiederhergestellt. Die Oberflächengestaltung erfolgt analog zu Haus Gropius und Haus Moholy-Nagy.

Die Nutzung der neu entstehenden Trinkhalle ist zum jetzigen Zeitpunkt offen. Es wird ein Strom- und Wasseranschluss vorgehalten.

TRINKHALLE + MAUER



Anlage:
Kurzbeschreibung der Technischen Anlagen
von Passau Ingenieure

TECHNISCHE AUSSTATTUNG

Haus Gropius und Garage / Moholy Nagy

Beide Häuser besitzen ein Flachdach, das über Dachabläufe sowie innen liegende Fallleitungen entwässert wird. Das Regenwasser wird gesammelt und dann den außen angeordneten Versickerungs-Rigolen zugeleitet.

Die Sanitärräume für das Haus Gropius werden in der ehemaligen Garage des Hauses untergebracht, für das Haus Moholy/Nagy wird die Sanitärinstallation im Haus Feininger erneuert. Es wird ein neuer Hausanschluss Trinkwasser in der Garage am Haus Gropius vorgesehen. Diese Hauseinspeisung versorgt über eine erdverlegte Leitung auch die Trinkhalle.

Die Wärmeversorgung der Gebäude wird über Wärmepumpen realisiert. Die Wärmeübertragung erfolgt über eine Fußbodenheizung in der jeweils untersten Besucher-Ebene. Die Besucherebenen der Gebäude sind offen verbunden. Im Keller des Hauses Gropius werden im nicht öffentlich zugänglichen Bereich zur Vermeidung von Bauschäden Heizkörper zur Frostfreihaltung aufgestellt.

Die Aufenthaltsräume in den offen verbundenen Ebenen werden mechanisch be- und entlüftet. Eine Klimatisierung zur Ausstellung empfindlicher Objekte ist nicht vorgesehen. Die Luftverteilung erfolgt in den Ebenen vorzugsweise von der Brüstung aus; ggf. auch vom gesamten Ausbauelement. Wegen des Feuchteintrages in den bestehenden Keller werden die nicht öffentlich zugänglichen Kellerräume geringfügig gelüftet. Die fensterlosen Sanitärräume in der Garage werden bei Bedarf entlüftet.

Aufgrund eines Verzichts auf den 2. Rettungsweg ist zur Rauchfreihaltung der Flucht- und Rettungswege in den jeweiligen Gebäuden eine Sicherheits-Überdruckanlage geplant.

Im Haus Gropius befindet sich der Hausanschluss Starkstrom für die beiden Gebäude sowie die Trinkhalle. Es ist eine Unterzählung der Gebäude vorhanden. Im gesamten Neubau wird eine Unterputz- bzw. Hohlwandinstallation ausgeführt. In Teilbereichen erfolgt die Installation in Leerrohren. Sichtbare Rohrinstitution kommt lediglich in den Technikbereichen zum Einsatz.

In der jeweils untersten Besucherebene der Gebäude werden zu flexiblen Nutzung Bodentanks eingesetzt. Zusätzlich sind weitere Anschlussmöglichkeiten in den Brüstungen der jeweiligen Artefakte angedacht.

In den Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen kommt ein mit diversen Strahlern bestücktes deckenintegriertes Stromschienen- / Punktauslasssystem zum Einsatz. Für die jeweiligen Räume sind diverse Lichtszenen abrufbar. Die Garage erhält eine präsenzgesteuerte Standardbeleuchtung. Die Steuerung der Beleuchtung sowie die Programmierung von Lichtszenen erfolgt über EIB.

Für die geplanten Gebäude wird eine Blitzschutzanlage installiert.

Für die Gebäude ist ein Telefon- sowie ein Breitbandkabelanschluss geplant. Es ist keine Antennenanlage geplant.

Es ist die Installation einer automatischen Brandmeldeanlage geplant.

In den Gebäuden wird zur Rauchfreihaltung jeweils eine RWA-Anlage vorgesehen. Eine automatische Öffnung wird über die flächendeckende Brandmeldeanlage ausgelöst.

Die Gebäude werden mit einer Einbruchmeldeanlage überwacht.

Trinkhalle und Mauer

Die Trinkhalle erhält einen Wasser-, Abwasser- sowie einen Stromanschluss.

Außenanlagen

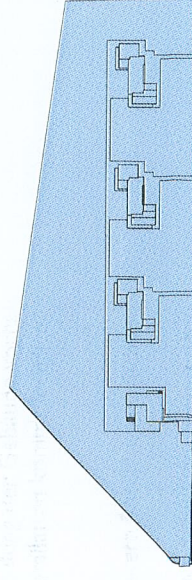
Für die Wasserver- und Abwasserentsorgung der Garage am Haus Gropius und der Trinkhalle werden ein neuer Anschluss an das öffentliche Trinkwassernetz und ein neuer Anschluss an den öffentlichen Straßenkanal hergestellt. Die Entsorgung des anfallenden Schmutzwassers der Gebäude erfolgt über separate SW-Leitungen, die zwischen den Gebäuden an das öffentliche Netz mittels gemeinsamen Übergabeschacht angebunden sind.

Für das Haus Feininger wurde ein neuer Anschluss an die öffentliche Gasversorgung bereits hergestellt.

Für die beiden Gebäude wird ein neuer Hausanschluss Starkstrom im HA-Raum hergestellt. Über diesen HA wird das Gebäude Moholy/Nagy versorgt und separat gezählt.

Die kommunikationstechnische Erschließung des Hauses Gropius erfolgt über einen neu zu schaffenden Hausanschluss der Telekom. Darüber wird ebenfalls das Gebäude Moholy/Nagy versorgt.

Anlage:
Kurzbeschreibung Aussenanlagen
Landschaftsarchitekturbüro U.Merz



AUSSENANLAGEN

Einleitung

Die Freiflächen sind weitestgehend unter denkmalpflegerischen Aspekten und Vorgaben wieder herzustellen. D.h. das historische Wegesystem sowie die waldähnliche Gehölzstruktur sind als Ziel anzustreben. Die Flächen sind analog zum bereits zwischen 2000 und 2003 ausgebauten westlichen Grundstücksteil zu gestalten. Die umgebenden Gehwege sollten aufgrund des schlechten Zustandes und der vorgesehenen Errichtung der Gartenmauer grundhaft saniert werden. Dies kann aus der Maßnahme jedoch nur teilweise geleistet werden.

Vegetationsflächen

Die Freiflächen des Meisterhausgrundstückes werden überwiegend als Wiesenflächen mit Baumbestand hergestellt. Dabei wird insbesondere der Kiefernbestand gefördert bzw. durch gezielte Nachpflanzungen ergänzt. In Auswertung der Erfahrungen in den bereits wieder hergestellten Grundstücksteilen werden zur Ergänzung des Kiefernbestandes kleine Gruppen von Jungpflanzen gesetzt. Aus diesen Gruppen wird dann innerhalb von 5 - 10 Jahren jeweils ein Baum freigestellt sowie nach und nach aufgeastet. In Abhängigkeit vom Zuwachs werden die Bäume so aufgelichtet, dass mittel- bis langfristig der Kiefern-, „Stangen“-Wald in Teilflächen wieder entsteht.

Östlich und südlich des Hauses Gropius wird der Gesamtzusammenhang der Flächen bis zu den historischen Außengrenzen der Siedlung wieder hergestellt. Dazu werden die vorhandenen Hecken und dichtes Unterholz entnommen.

Der dichtere Baumbestand wird durchforstet, um die vorhandenen Kiefern und einzelne andere wertvolle Bäume zu fördern. In diesem Zusammenhang muss auch der erhebliche Anteil an stark geschädigten und abgestorbenen Bäumen entnommen werden.

Im Ergebnis der Entwicklung des Baumbestandes seit den 20iger Jahren des 20. Jahrhunderts und der ergänzenden Maßnahmen ist festzustellen, dass der relativ gleichmäßige Kiefernbestand der Entstehungszeit nicht vollständig wieder hergestellt werden kann. Es wird jedoch mittel- bis langfristig eine Annäherung an das historische Bild angestrebt. Die bleibende Durchmischung von Kiefern mit verschiedenen Laubbäumen begründet sich auch aus dem bereits von Beginn an vorhandenen Bestand an Laubgehölzen sowohl bei Bäumen als auch im Unterholz.

Wege und Platzflächen im Grundstück

Das orthogonale Wegesystem wird in Fortsetzung bzw. Ergänzung der bereits in den vorigen Bauphasen geschaffenen Wege ausgebaut. Die Wege am Direktorenhaus werden anhand der historischen Fotos und vorhandener Relikte ausgebaut. Daraus ergibt sich der orthogonale Zugang zum nördlichen Hauseingang mit dem seitlichen Zugang zum Hof und der Querverbindung unmittelbar vor der Fassade westlich der Eingangstreppe.

An der Westseite des Hauses ist ein breiter Weg vorgesehen. Er stellt neben dem westlichen Treppenaufgang zum Haus die Verbindung in den hinteren Grundstücksteil dar. Hinter dem Zaun wird die historisch hier vorhandene Platzfläche wieder hergestellt. Die westliche Kante des Platzes bildet gleichzeitig die Flucht für den Weg nach Süden mit dem orthogonalen Richtungswechsel in den langen Weg hinter den Meisterhäusern. Dieser Richtungswechsel bzw. Versatz ist ebenfalls historisch dokumentiert. Südlich des Hauses Gropius befindet sich eine kleine Platzfläche, die der Terrasse vorgelagert ist. Die Hoffläche zwischen Direktorenhaus und Garage ist noch in der ursprünglichen Form und Größe vorhanden. Sie muss zur Sanierung aufgenommen und neu hergestellt werden. In der Flucht der Kellertreppe und an der Südkante der südlichen Platzfläche führen Wege parallel in den östlichen Grundstücksteil.

Aufgrund der geplanten Nutzung der Trinkhalle und geforderter innerer Erschließung wird vorgeschlagen, den Verbindungsweg im Osten gerade bis zum nördlichen Teil der Gartenmauer weiterzuführen und dort die kurze Anbindung zur Trinkhalle herzustellen. Eine Ergänzung zum historischen Wegesystem entsteht mit dem Müllstellplatz an der Ostseite der Garage.

Wege im Umfeld

Da der Gehweg an der Ebertallee in sehr schlechtem Zustand ist, sollte eine grundlegende Instandsetzung erfolgen. Diese führt jedoch aufgrund der beengten Verhältnisse zu einer starken Schädigung der letzten noch vorhandenen Bäume der südlichen Alleereihe der Ebertallee. Es muss deshalb davon ausgegangen werden, dass die Bäume entnommen werden, um die Verkehrssicherheit und den Ausbau des Gehweges nach den Regeln der Technik zu gewährleisten.

Die kleine Platzfläche an der Trinkhalle wird bereits im Rahmen des Ausbaus der Verkehrsanlage hergestellt und muss nach Errichtung von Trinkhalle und Gartenmauer angepasst werden. Da die wieder zu errichtende Gartenmauer im Bereich der Parkplätze Ziebigker Straße fast mittig durch den vorhandenen Gehweg verläuft, ist hier eine Veränderung der Geometrie der Verkehrsanlagen erforderlich. Vorgesehen ist die Herstellung des ursprünglichen Gehweges vor der Mauer als gemeinsamer Rad-/Gehweg. Die Stellplätze werden dann auf der nicht mehr in voller Breite erforderlichen Fahrbahn markiert.

Einfriedung

Zwischen den beiden neu zu bauenden Gebäuden ist die vorhandene Einfriedung aus einem speziellen Drahtgeflecht nach den Baumaßnahmen wieder herzustellen. Unmittelbar am Direktorenhaus ist im Verlauf des Zufahrtsweges ein Zauntor in die Zaunflucht einzufügen. Am Hofzugang am Direktorenhaus ist eine Gartentür in die Gartenmauer einzubauen. Im Südwesten des Bearbeitungsgebietes wird die Lücke zwischen Gartenmauer und Nachbargrundstück mit Maschendrahtzaun und Tor geschlossen.

